

Die „Weiseritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiseritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 7.

Dienstag, den 15. Januar 1884.

49. Jahrgang.

Die Wirrsale in Egypten.

Das unglückliche Egypten, um welches sich moderne Halbkultur und fanatische Barbarei streiten, ist in Folge neuer kritischer Vorgänge in einen Zustand gerathen, der sein ganzes bisheriges Staatswesen mit dem Untergange bedroht. Der „Mahdi“, von seinen ägyptischen und türkischen Gegnern der „falsche Prophet“, aber von seinen Anhängern der wahre für das begonnene 13. Jahrhundert der Hedjra verheißene neue mohamedanische Glaubensheld genannt, macht in Kordofan, Sudan und Nubien ungeheure Fortschritte, Tausende und aber Tausend der fanatischen, begabten und kampfeslustigen Beduinen schließen sich dem Mahdi an und wie eine wilde Sturmfluth lenkt der kühne Glaubensheld der Araber seine fanatischen Scharen nach dem Norden, um die verhassten Türken, zu denen der Araber die ägyptische Regierung vom Vizekönig bis herab zum letzten Soldaten rechnet, nicht nur aus Sudan und Nubien, sondern aus ganz Egypten zu vertreiben. Die ägyptischen Truppen unter Hicks Pascha sind bekanntlich vom Mahdi längst vernichtet und ganz Sudan ist in dessen Gewalt, an der südlichen Grenze Nubiens bei Suakim hält sich gegen die aufständischen Beduinen mit verzweifelter Anstrengung nur noch Vaders Pascha und in einzelnen befestigten Plätzen kämpfen in trostloser Lage noch einige ägyptische Truppenhaufen. Gleichzeitig ist der Vizekönig ganz außer Stande ein entsprechendes Heer nach seinen südlichen Staaten zu senden, um die Wogen des religiös-politischen Aufstandes zu brechen, vergeblich haben auch die Koranlehrer der Universitäten zu Kairo und Konstantinopel erklärt, daß der Mahdi Achmet Mohamed kein wirklicher Mahdi, sondern ein Betrüger, ein Schurke und schlechter Kerl sei, die Macht des Mahdi wächst dennoch lawinenartig an und in seiner Verzweiflung hat der Vizekönig von den Engländern Hilfe begehrt. Diese lehnten dieselbe aber ab, obwohl sie im eigentlichen Egypten noch die Herren spielen und wiesen in überraschender Dreistigkeit den Vizekönig an den Sultan, der jetzt als Großherr der Gläubigen gut genug sein soll, um in Sudan den Mahdi zu bekämpfen, während aber die Engländer seiner Zeit zur Bekämpfung Arabi Paschas den Sultan nicht kommen ließen. Während über diese egoistische Handlung der Engländer hat der Vizekönig gedroht, er werde einen Theil Oberegyptens an die Türkei behufs Erlangung türkischer Hilfe abtreten, wenn ihn die Engländer im Stiche ließen. Doch Gladstone ist ein echter Engländer, kühl, berechnend und egoistisch durch und durch und hat dem Vizekönig wissen lassen, daß England nichts dagegen habe, wenn er einen Theil Oberegyptens an den Sultan abtrete und von diesem Hilfe verlange. Ueber diese Eröffnung war der Vizekönig sammt seinen Räten ganz konsternirt. Die türkischen Minister nahmen ihre Entlassung und die Rathlosigkeit in Kairo hat den höchsten Gipfel erreicht. Aber was wollen die Engländer mit dieser inkonsequenten Politik in Egypten? — Das Räthsel ist sehr einfach zu lösen. England ist im Wesentlichen nur habgierig und auf Gewinn bedacht und was es manchmal als Großmuth oder Kulturinteresse an die große Glocke schlägt, sind nur Köderbrocken. Um das gesegnete Unteregypten in die Gewalt zu bekommen, war der Aufstand Arabi Paschas ein willkommenes Anlaß für England, aber Egypten von der Beduinenrevolution zu befreien, das bringt Niemand in den Schadel eines englischen Staatsmannes, denn dabei giebt es ja keinen fetten Bissen zu annektiren. Jetzt erfordert Englands famoses Interesse sogar möglichst große Verlegenheiten, ja vollständiges Chaos in Egypten, denn dann kann England am bequemsten Unteregypten vollständig annektiren und das übrige Egypten dem Mahdi überlassen. In den englischen Zeitungen werden dergleichen famose Vorschläge auch bereits gemacht.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die Frequenz auf der schmalspurigen Sekundärbahn Hainsberg-Ripsdorf im Monat Dezember gestaltete sich in folgender Weise auf den einzelnen Stationen und Haltestellen:

	Tourbillets.		Lagebillets.		Militärbillets.
	II.	III.	II.	III.	
Dresden	49	237	92	466	—
Hainsberg	32	442	57	526	112
Dippoldiswalde	35	590	187	1095	59
an den Haltestellen	36	839	120	2134	73
Ca.	152	2108	456	4221	244

7181

Befördert wurden 1,193,570 Kilogramm Güter.

Dippoldiswalde, 14. Januar. Am vorigen Freitage hatte der Gewerbeverein seine erste Versammlung im neuen Jahre. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen, darunter besonders den als neues Mitglied das erste Mal anwesenden königl. Bezirksarzt, Herrn Dr. Erler, und wünschte, daß der Verein mit neuen Kräften im neuen Jahre recht oft zusammen kommen möge, um seine speziellen, sowie allgemeinen Interessen wirksam zu vertreten. Da wichtigere Mittheilungen nicht vorlagen, ging man sofort zu Vortrag und Berathung der seitens des Vereins angeregten Petition an die Generaldirektion der tgl. sächs. Staatsbahnen in Dresden behufs theilweiser Verlegung der bestehenden und Einschaltung eines vierten Zuges nach und von Hainsberg über. Bekanntlich hatte der Verein zur Vorberathung eine Kommission, bestehend aus den Herren Schuldirektor Engelmann, Postmeister Franke, Kaufmann Reichel und Stadtrath Schmidt gewählt, zu der Herr Buchdruckereibesitzer Jehne jun. als Schriftführer noch zugezogen worden war. Die Genannten beachtete Interesse der Touristenwelt, ferner die langen Zwischenräume, die zwischen einzelnen Zügen (z. B. in Dresden 1,20 bis 7,15) liegen und die Unzuträglichkeit, welche die nicht bestimmte Fixirung des allmonatlich gewährten Extrazugs für die Benutzung desselben hat. Demgemäß war die Petition gestellt und die Generaldirektion um wohlwollende Berücksichtigung der ausgesprochenen Wünsche ersucht. Wir können dieselben selbstverständlich hier nicht detailliren, soviel ist aber gewiß, daß die ziemlich zahlreiche Versammlung sich überzeugte, daß der aufgestellte Fahrplan mit vier Zügen (wenn dieser gewährt werden sollte, was wir im allseitigen Interesse hoffen wollen) mit Berücksichtigung der Hauptbahnzüge, die unferntwillen sicher nicht verlegt werden, nicht anders gelegt werden konnten, wenn man den oben ange deuteten Interessen gerecht werden will. Die Petition wird nächstens in Dresden abgegeben werden. Wünschen wir ihr den besten Erfolg, damit im nächsten Sommerfahrplan die vierte Rubrik unseres Fahrplanes nicht wieder mit bloßen Strichen besetzt erscheine. — Hierauf gelangten die von den Herren Gebrüder Eberstein in Dresden zur Ansicht gesendeten Neuheiten zur Zirkulation, wie auch Herr Klempner Philipp von hier eine höchst praktische Drei-

maschine für Kartoffeln z., eine Kaffeemühle mit selbstthätigem Maas und Kaffeebüchse vorzeigte und erklärte.

— (Berichtigung.) In den Jahres-Nachrichten aus der Pfarodie Seifersdorf muß es heißen: Geboren sind in Seifersdorf 34 Kinder, in Großsölsa 39 Kinder.

z Frauenstein. (Kgl. Amtsgericht.) Verhandlungstermine am 18. Januar. Vormittags 9 Uhr: Zivilprozefsachen des Kramers und Schenkewirths Carl August Heinrich in Schönfeld gegen den Einwohner Hermann Göhler daselbst; Grundstücksrichter Carl Ernst Hegewald in Friedersdorf gegen den Fleischer Heinrich Diebig daselbst; 10 Uhr: Gastechner Otto Häntschel in Jittau gegen Rolfs & Co. in Siegfeld; 1/11 Uhr: Fabrikanten F. A. Kessler in Wittweiba gegen den Material- und Schnittwaarenhändler S. A. Hardtmann in Frauenstein.

Dresden. In der Sitzung der zweiten Kammer am 11. Januar kam es, trotzdem nur Petitionen auf der Tagesordnung standen, doch zu einer längeren, theilweise erregten Debatte, in der es sogar verschiedene Ordnungsrufe gab. Die Sozialdemokraten traten entschieden für die Beschwerde eines Maurers in Großenhain, wegen einer vom dortigen Stadtrath verbotenen Versammlung, sowie für eine Petition des Fachvereins der Textilindustriearbeiter in Großenhain und Umgegend und des Fachvereins der Tischler in Dresden, dahin gerichtet, die gewerblichen Fachvereine als den Bestimmungen des Vereinsgesetzes nicht unterstehend zu betrachten oder doch wenigstens den Eintritt von Minderjährigen und Ehefrauen zu gestatten, ein, doch ließ die Kammer dieselben auf sich beruhen.

— Nach dem 37. Jahrgange der sächsischen Schulchronik starben vom September 1882 bis dahin 1883 76 Lehrer. Davon waren 31 bereits seit längerer oder längerer Zeit in den Ruhestand versetzt, die übrigen 45 befanden sich noch im Amte; 70 waren als Volksschullehrer, 6 als Lehrer an höheren Schulen thätig. 25 Prozent der Verstorbenen erreichten das 30. Lebensjahr nicht, wogegen ebenfalls 25 Prozent im Alter von 70—80 Jahren verstarben; ein Alter von über 80 Jahren wurde nur von 2 Personen erreicht. Nicht diesem Lebensalter haben noch die von 20—30 und von 40—50 Jahren die geringste Sterblichkeitsziffer aufzuweisen.

— Der Fremdenverkehr in Dresden im Jahre 1883 stellt sich auf rund 211,200 angemeldete Personen. Der stärkste Verkehr mit 24,200 Personen war im Juli, der schwächste im Januar, nämlich nur 12,600.

— Die Eisenbahnfahrpläne zeigen an verschiedenen kleineren Stationen anstatt der Abfahrtszeit Sternchen und bedeutet dies, daß der Zug an der fraglichen Station nur dann anhält, wenn Passagiere zur Mitfahrt oder zum Absteigen da sind. Hat der Zug keine Passagiere, die an solchen Stellen absteigen wollen, so wird dies dem Lokomotivführer bekannt gegeben, und dieser durchfährt die Station, wenn ihm vor derselben nicht durch ein bestimmtes Signal zu erkennen gegeben wird, daß Reisende da sind, welche die Mitfahrt wünschen. Da der betreffende Stationsvorstand nicht wissen kann, ob Leute, die an seinem Bilettschalter keine Biletts gekauft haben, einen etwa in Aussicht stehenden Zug zum Zwecke der Mitfahrt erwarten, d. h. ob sie etwa im Besitze von noch gültigen Tagesbiletts, Couponkarten, Photographiekarten oder dergl. sich befinden, so besteht die Bestimmung, daß solche Reisende vor der Einfahrt des fälligen Zuges dem Stationsvorstand die Absicht, mitzufahren, zu erkennen zu geben haben, damit dieser wiederum rechtzeitig für die herannahenden Züge das nöthige Haltezeichen stellen kann. Eine Unterlassung dieser Mittheilung kann zur Folge haben, daß die betreffenden Passagiere den Zug durchfahren sehen und sitzen bleiben, eine Unannehmlichkeit, die sie dann nur